

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 37 (1959)
Heft: 1

Artikel: Meine Begegnung mit Suquamanita Schreieri Imbach
Autor: Egli, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Zusammenfassung

Gestützt auf einige neuere Erkenntnisse der sogenannten Informationstheorie wird auf den technisch zweckmäßigen Aufbau eines Bestimmungsschlüssels hingewiesen: Ein Höchstmaß an Information kann die Antwort auf eine Schlüsselfrage nur dann geben, wenn die Forderungen der kurz dargelegten Grundlagen der Schlüsseltechnik berücksichtigt sind. Der Wirkungsgrad eines beliebigen Schlüssels läßt sich zahlenmäßig ausdrücken, was an Hand des durchgerechneten Schlüssels von Moser/Gams «Kleiner Kryptogamenflora» veranschaulicht ist.

Meine Begegnung mit *Squamanita Schreieri Imbach*

Von H. Egli, Erlinsbach

Mit großem Interesse hatte ich in älteren Jahrgängen unserer Zeitschrift die Geschichte dieses Pilzes verfolgt. Seit drei Jahren hielt ich nun ständig Ausschau nach dieser seltenen Art, wenn ich mich in die Auenwälder der Aare entlang begab; wußte ich nun doch, daß der Pilz seine Standorte hier, meist in Gesellschaft von *Amanita strobiliformis* hatte. Doch ich wurde auf eine harte Geduldsprobe gestellt.

Am 15. Juli 1958 wurde mir nun das Glück zuteil, die Bekanntschaft mit diesem Pilze zu machen. Ich war mit zwei Mitgliedern unserer Sektion wiederum auf der Suche nach dem Fransigen Wulstling. Doch plötzlich hielt ich inne. Was war das dort, ganz nahe bei einer Fichte, das so feurig gelb aus dem dunklen Waldboden hervorbrach? Schon wollte einer meiner Begleiter Hand daran legen, doch etwas unsanft hielt ich ihn von seinem Vorhaben ab. Ich trat ganz nahe, betrachtete lange den schuppigen Hut, der sich kaum Frankenstück groß aus dem Boden erhob. Es bestand kein Zweifel, das konnte nur *Squamanita Schreieri* sein. Zu gut hatte ich mir sein Bild eingeprägt und alle verfügbare Literatur studiert. Ein langgehegter Wunsch war in Erfüllung gegangen.

Ich war glücklich. Vergessen war jetzt der Grund unseres eigentlichen Hierseins, der nur unsere kulinarischen Wünsche befriedigen sollte. Hier wuchs der Pilz, der die Gemüter der Fachleute des In- und Auslandes in jüngster Zeit aufs höchste bewegt hatte. Vorsichtig befreite ich nun den Hut ganz vom anhaftenden Substrat, wobei ich größte Sorgfalt anwenden mußte, war doch der Boden ziemlich hart. Ich befürchtete, der Pilz könnte sich nicht weiter entwickeln, deshalb trug ich ihm anderntags Wasser aus der nahen Aare zu. Täglich war ich nun zweimal am Standort und stellte mit Genugtuung den Fortgang seiner Entwicklung fest, hatten sich doch zwei weitere Fruchtkörper entwickelt.

Am 19. Juli endlich erlaubte ich mir, einen der Pilze an mich zu nehmen. Behutsam, doch tief greifend hob ich ihn aus seinem nunmehr weichen Substrat und stellte mir bei seinem Anblick unwillkürlich die Frage, was wohl den Mykologen Schreier bewegt haben mochte, als er diesen Pilz zum erstenmal in den Händen hielt. Ich brachte den meinen auf unseren Bestimmungstisch, doch als ich von meiner künstlichen Bewässerung erzählte, löste dies unter den anwesenden Mitgliedern etwelche Heiterkeit aus. Dies tat jedoch meiner Freude über diesen seltenen Fund keinen Abbruch, sondern bestärkte mich nur in der Ansicht, daß das eben geschilderte Ereignis erlebt sein will.

Auf eine genaue Artbeschreibung verzichte ich, verweise vielmehr auf die Veröffentlichung des bekannten Mykologen E. J. Imbach, «Pilzflora des Kantons Luzern und der angrenzenden Innerschweiz», in welcher der Verfasser dies nebst geschichtlicher Schilderung ausführlich tut.

Abbildungen:

Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde, 1938, Heft Nr. 7; 1942, Heft Nr. 9.

Schweiz. Pilztafeln, Band 4, Nr. I.

E. J. Imbach, Pilzflora des Kantons Luzern und der angrenzenden Innerschweiz.

Einige Pilzfunde im Solothurner Gäu

Von E. Flury, Kappel

Die Pilzsaison 1958 fiel auch bei uns erfreulicher aus als in den beiden vorangegangenen Jahren, das bewiesen schon die vermehrten Vorweisungen zur Kontrolle seitens der Bevölkerung. Von einigen beachtenswerten, von mir als Raritäten taxierten Funden, möchte ich hier berichten. Erwähnt sei vorerst, daß ich auch dieses Jahr wieder an zwei Pilzausstellungen habe mithelfen dürfen (Murgenthal und Niederbipp).

Ein Mitglied der Sektion Murgenthal fand ein Büschel (zirka 10 Stück) *Limacium gliocyclus*, Gelatinös beringter Schneckling (Ricken Blätterpilze Nr. 48, Vad. 1375, Moser Nr. 83). Diese Pilze waren vollständig in dicker Schleimschicht eingehüllt, so daß man sie fast nicht in den Fingern halten konnte. Prächtig, erstmals gesehen, nach Ricken selten.

Ein weiterer Schneckling, den ich schon lange suchte, fand ich oberhalb dem Sanatorium Allerheiligen in zirka 1000 m ü. M. außerhalb des Waldes, aber nahe bei Tannen. Es handelt sich um *Limacium ligatum*, Fransigberingter Schneckling (Ricken Nr. 46, Vad. Nr. 1373, Moser Nr. 73). Auffällig war bei meinen Funden (zirka 20 Stück), daß der aufsteigende fransige Ring nur bei jungen Exemplaren und ganz nahe dem Lamellenansatz zu sehen war.

Ein weiterer Schneckling (Gestalt ähnlich dem Elfenbeinschneckling) hat mir vor Jahren Herr Flury, Basel, bestimmt. Ich habe dieses Pilzchen dieses Jahr wieder gefunden und bestaunen können. Es ist dies *Limacium candidus* Quel. Sein Stiel ist von unten bis oben mit wolligen abstehenden Schuppen vollständig besetzt. In meiner Literatur nicht zu finden.

Aus dem Kappeler-Born wurden mir einige schwarze Ritterlinge überbracht. Die Bestimmung war nicht schwer, da die Lamellen beim Berühren oder Drücken sich sofort schön blau verfärbten. Also *Trich. trigonosporum* Bres. Blauender Ritterling (Ricken Nr. 1066, Vad. Nr. 159, Moser Nr. 180).

Ein Pilz, der durch Eigentümlichkeit auffällt und wir in Bipp haben bewundern können, ist *Nematoloma elaeodes* Er. Gerunzelter Schwefelkopf (Ricken Nr. 1410, Vad. Nr. 1042, Moser Nr. 1642).

Aus Oensingen überbrachte mir Herr Bobst zwei Exemplare Rötender Porling, *Pol. leucomelas* Pers. (Vad. Nr. 1464, Michael-Schulz Nr. 289). Wenn die hier angeführten Pilze vielleicht nicht alles Seltenheiten sind, dürften sie trotzdem den Pilzfreund interessieren, da sie sicher wenig gefunden werden.